

**„Ich habe eine Freundin, die
sagt:
Glaube brauch ich nicht!“**



WWW.APOSTEL-HARBURG.DE

Die Hauptaussagen der Predigt:

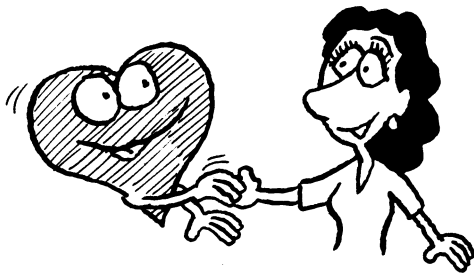
1. Wir haben im April eine Umfrage gemacht: Warum kommen unsere Freunde nicht in den Gottesdienst? Daraus entstand auch dieses Gottesdienst-Thema. Es stand an erster Stelle der Umfrageergebnisse.
2. Ein Malergeselle sagte: *„Ich gehe nicht in die Kirche. Warum sollte ich?“* Ein Werbetreibender sagte: *„Mir sagt das alles nichts. Kirche hat ein schlechtes Image: langweilig und lebensfern.“* Eine Frau sagte: *„Ich habe das nicht nötig. Ich brauch den Glauben nicht.“*
3. Hören Sie den Unterton: *Du brauchst das wohl. Du hast es nötig.*
4. Was will Gott?
Er will, dass wir in Frieden („Shalom“) miteinander leben und dass keiner von uns in dieser Welt verloren geht.
Deshalb schickt er Jesus (Der Name bedeutet übersetzt: Gott rettet). Er will uns anfüllen mit seiner Liebe. Das verändert uns. Seine Liebe heilt unsere Seelen und strahlt aus in unsere Umwelt.
5. Einige von uns „packt“ er damit.
Aber er will *alle* Menschen erreichen (Matthäus 28, 19). Er gibt uns den Auftrag, alle Menschen zu Jüngern zu machen. Wir sollen sie nicht nur „mal einladen“, sondern sie zu Jüngern machen.
6. Was machen wir? Wir wollen niemanden bedrängen. Aber wir wollen auch niemanden einfach links liegen lassen. Wo Gott doch so viel an ihnen liegt.
7. Was können wir also machen? Jesus nutzt eine eigene Strategie (Lukas 9, 1-6): (1) Er beauftragt seine Jünger. Er macht also nicht alles selbst. (2) Er gibt ihnen Kraft und Vollmacht. Er rüstet sie aus, indem er sie ermutigt und ihnen Möglichkeiten aufzeigt. (3) Der Auftrag ist sehr anspruchsvoll: Die Jünger sollen dasselbe tun, was er tat. Nämlich das Evangelium verkünden und Kranke heilen (Seelen heilen). (4) Sie sollen sich völlig auf Gott verlassen. (5) Sie sollen sich auf die konzentrieren, die Interesse zeigen. Die, die die Botschaft ablehnen, sollen die Jünger Gott überlassen und in seine Hand legen.
8. Der letzte Punkt ist auch für uns wichtig, wenn wir enttäuscht sind, weil unsere Freunde nicht mitmachen wollen.

Montag, 11.6.2012 – Glaube brauch ich nicht

Es sind de facto nur wenige, die regelmäßig in den Gottesdienst kommen und ihren Glauben „trainieren“ (*„Der Glaube ist wie ein Muskel“, sagte jemand*). Viele brauchen den Glauben in ihrem Alltag nicht. Es reicht ihnen vielleicht, dass Gott da ist. Oder sie können gar nichts mit ihm anfangen. Wenn wir diese Menschen ansprechen wollen, müssen wir sehr kreativ sein und immer wieder Neues probieren – z.B. ein Welcome-Fest in der Eberthalle oder einen Glaubenskurs.

Aber zunächst sollten wir mal schauen, wie sehr *wir* Gott brauchen. Ich lade Sie zu einem „Selbsttest mit Ankreuzen“ ein. Was gilt für Sie:

- Ich brauche Gott, weil er die Basis meines Lebens ist, und weil er mich mit seiner Liebe und seinem Heiligen Geist anfüllt. Deshalb komme ich in den Gottesdienst, wann immer es geht.
- Ich brauche Gott, weil er für mich da ist, und mir das gut tut. Deshalb komme ich in den Gottesdienst, wenn es passt und ich Lust habe.
- Ich *brauche* Gott eigentlich gar nicht. Aber ich schätze die Gemeinde, die Gemeinschaft und das Wissen, dass Gott da ist.



Wie nahe sind Sie Gott, und wie nahe *wollen* Sie ihm sein?

Egal, was Sie angekreuzt haben, dies ist das Gebet des Tages:

Lieber Vater im Himmel, ich lege alles, was mich beschäftigt, in deine Hand und bitte dich um deinen Segen. Stärke mich und zeige mir, was du mit mir vor hast.

Dienstag, 12.6.2012 – Ich

Im Lukas-Evangelium heißt es: *„Welchen Nutzen hätte der Mensch, wenn er die ganze Welt gewönne und verlöre sich selbst oder nähme Schaden an seiner Seele?“* (Lukas 9, 25).

So sagt es Jesus. Man kann so stark, so selbstbewusst und kompetent sein, dass man die ganze Welt gewinnen kann: Ansehen, Geld und Glück. Und gleichzeitig kann man dabei sich selbst verlieren oder Schaden an seiner Seele nehmen.

Was mag das bedeuten: *Sich selbst verlieren*?

Ganz offenbar geht es im Glauben um genau dieses Thema. Jesus will, dass wir *bei uns selbst bleiben*, und dass unsere Seele geheilt wird. Jesus will auch uns heilen, unser *verwundetes Herz*.

Dies ist deshalb das Gebet des Tages:

Lieber Vater im Himmel, heile meine Seele und hilf mir, meine Lasten zu tragen.

Mittwoch, 13.6.2012 – alle Menschen

Jesus setzt keine kleinen Ziele. Er vergibt auch keine kleinen Aufträge. Und er traut uns, seinen Nachfolgern, wirklich Großes zu. Er traut uns viel mehr zu, als wir selber oft tun.

Er sagt: „*Geht hin in alle Welt und macht alle Menschen zu Jüngern*“ (Matthäus 28, 19).

Es geht um *alle Menschen* – nicht um ein paar. Und wir sollen sie *zu Jüngern* machen, also zu überzeugten Christen, die Gott in den Mittelpunkt ihres Lebens stellen. Es reicht ihm nicht, sie einfach mal einzuladen in den Gottesdienst. Es geht ihm um mehr, denn alle Menschen sind Kinder Gottes und liegen ihm daher am Herzen.

Das ist der Auftrag. Nehmen Sie ihn an?

Wir als Gemeinde wollen ihn annehmen. Der erste Schritt dabei ist, die Menschen in den Blick zu nehmen, für die Gott und der Glaube bisher keine Rolle spielen. Wir können mit einer Liste beginnen, auf der drei konkrete Namen stehen. Wir können an jedem Tag für diese drei Menschen beten. Und dann nutzen wir die nächste Gelegenheit, sie anzusprechen.

Dies ist das Gebet des Tages:

Lieber Vater im Himmel, danke, dass du mir Großes zutraust!



Donnerstag, 14.6.2012 – was Jesus macht

In der Predigt ging es um eine Strategie, die Jesus nutzt, um den Glauben zu verbreiten. Das steht im Lukas-Evangelium, Kapitel 9, die Verse 1 – 6. Ein ganz ähnlicher Text steht auch in Lukas 10, 1 – 13. Dort ist der Auftrag etwas stärker ausgeführt. Jesus schickt nicht nur seine 12 Jünger los, sondern insgesamt 72 Jünger. Er gibt ihnen den Auftrag, genau das zu tun, was er selbst auch tut. Die Jünger sollen dort, wo sie hinkommen, den Menschen *den Frieden Gottes zusprechen*; sie sollen ihnen von Gottes neuer Welt erzählen und seine Botschaft weitergeben; und sie sollen die Kranken heilen.

Das ist der Auftrag. Es geht um Frieden, Heilung und Vertrauen auf Gott. Und alles beginnt bei uns: In unserem Herzen und unserer Gemeinschaft. Gott hilft uns dabei. Der Name „Jesus“ bedeutet übersetzt: *Gott rettet*.

Und deshalb können wir uns auf Gott verlassen mit dem Gebet des Tages: *Lieber Vater im Himmel, ich danke dir, dass du in allen Zeiten und in jeder Situation für mich da bist. Stärke mein Vertrauen!*

Freitag, 15.5.2012 – Heilung

In Matthäus 28 sagt Jesus, dass wir alle Menschen zu Jüngern machen sollen. Das ist aber nicht das erste, was wir tun sollen. Am Anfang steht eine klare Aussage: *Du bist geliebt von Gott. Gott sagt: Ich liebe dich!* Am Anfang geht es nicht um die Herzen der Milliarden Menschen, die Gott *auch noch* erreichen will. Am Anfang geht es um *mein Herz*. Die erste Seele, die geheilt wird, ist meine Seele.

Als Jesus seine Jünger berief, sind sie erst mal drei Jahre mit ihm umhergezogen. Sie haben gesehen, was er tat, und sie haben erlebt, was er sagte. Er hat zuerst die Herzen seiner Jünger geheilt. Erst dann hat er sie beauftragt.

Allerdings hat er nicht gewartet, bis die Jünger sich meldeten und sagten: *Jetzt, Jesus, ist es soweit. Meinem Herzen geht's gut, du kannst mir einen Auftrag geben.* Er hat sich vielmehr immer wieder um die Herzen seiner Jünger gekümmert, auch als sie schon lange „im Dienst“ waren. Die Heilung der Herzen scheint ein Dauerproblem zu sein.

Deshalb ist dies ein Gebet für jeden Tag:

Herr, heile meine Vergangenheit und führe mich in die Zukunft!

Samstag, 16.6.2012 – Ablehnung

Obwohl wir uns manchmal noch gar nicht stark und „glaubensfest“ genug fühlen, obwohl wir die ungeheilten Wunden unseres Herzens kennen, nimmt Gott uns doch schon in seinen Auftrag. Er schickt uns los als seine Boten (das griechische Wort für „Bote“ heißt übrigens „Engel“). Wir sind losgegangen und wir haben Menschen eingeladen zum Gottesdienst oder sie auf den Glauben angesprochen. Manchmal hatten wir interessante Gespräche. Und manchmal hatten wir das Gefühl, sehr erfolglos zu sein.

All diese Menschen, die wir nicht erreichen konnten, obwohl sie uns und Gott so wichtig sind, legen wir in Gottes Hand. Wir beten für sie und bitten Gott, dass er sie segnet.

Und dies ist unser Gebet:

Lieber Vater im Himmel, bitte segne die Menschen, die wir nicht berühren konnten. Und dies sind ihre Namen: ...

Am nächsten Sonntag, am 17.6.2012, laden wir um 11 Uhr ein zum
Welcome!-Gottesdienst im Heisenberg-Gymnasium.

Das Thema lautet dann:

„Ich habe einen Freund, der sagt: Sprich deutlich, Gott!“